

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 28

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIEF-KASTEN

Bundesdienst

Lieber Nebelpalster!

Bitte, lies das:

PERSONALNACHRICHTEN

50 Jahre Bundesdienst

Am Pfingstsonntag verschied im Alter von 53 Jahren unser Verbandsveteran, Herr [redacted] Direktor der eidg. Finanzkontrolle. Wir entbieten dem Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche.

Es stand in der Schweiz. Beamtenzeitung. Ich werde nicht klug daraus. Du vielleicht!

Gruß! Heiri.

Lieber Heiri!

Du bist nicht der einzige, der sich da den Kopf zerbricht. Ich habe den Ausschnitt dutzendweise zugeschickt bekommen. Und in der Tat, er gibt zum Grübeln Anlaß. Der Direktor der eidgenössischen Finanzkontrolle hat, wenn er nach 50 Jahren Bundesdienst im Alter von 53 Jahren stirbt, demnach mit drei Jahren den Bundesdienst angetreten. Das ist früh, und man darf daraus schlließen, daß der Dienst bei der eidgenössischen Finanzkontrolle keine allzu hohen Anforderungen — etwa an Lesen und Schreiben — stellt, selbst, wenn wir annehmen, daß es sich um ein Wunderkind gehandelt hat. Wobei allerdings merkwürdig ist, daß ein Wunderkind ausgerechnet Finanzkontrolleur werden will, es sei denn, daß es das untrügliche Vorgefühl gehabt hat, man könnte daselbst seine Wunder erleben. Andererseits aber wird der Dreifünfzigjährige als Verbandsveteran bezeichnet, woraus man schließen darf, daß man im Bundesdienst kein hohes Alter erreichen kann. Am allerselbstsamsten aber ist die Schlußwendung, womit dem Jubilaren zu seinem mit 53 Jahren erfolgten Tod die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen werden. Daraus kann doch nur geschlossen werden, daß der Bundesdienst nicht gerade ein Schleck, sondern ein hartes Los ist, von dem erlost zu werden direkt als Glückwunschkarte.

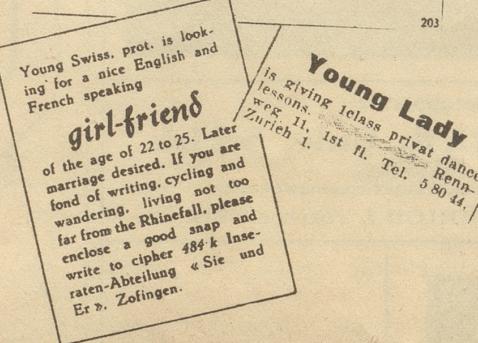
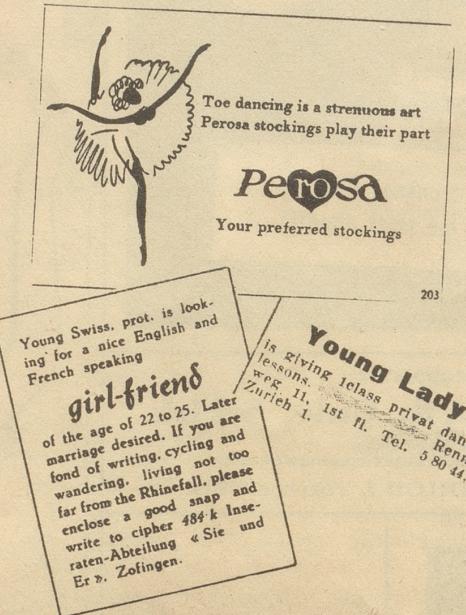
Amar — **KOLA**

Gibt Ausdauer und Energie!

grund angesehen werden muß. Nein, lieber Heiri, dieser Nebel ist so dicht, daß nicht einmal das Maultier in ihm seinen Weg findet, geschweige denn Dein Dich grüßender Nebelpalster.

Englische Krankheit

Lieber Nebionkel!



Ich habe wirklich nichts gegen die englische Sprache und sie klingt in meinen Ohren gar nicht so unsympathisch, ja, ich kann wohl sagen, daß es Sprachen gibt, die meine Gehörnerven weit unangenehmer berühren, aber das liegt wohl an meinem empfindlichen Trommelfell, oder nicht! Aber wenn Schweizer oder sagen wir solche, die es zu sein behaupten, um interessant zu sein, untereinander Englisch sprechen; wenn Firmen ihre Artikel auf Englisch anpreisen; wenn eine junge Dame mit ziemlich schweizerisch klingendem Namen auf Englisch mitteilen muß, daß sie Tanzstunden erteilt, und wenn, zu guter Letzt sogenannte «Eidgenossen» ihre «Stauffacherinnen» auf Englisch suchen, ich weiß nicht, aber das finde ich nun, gelinde gesagt, geschmacklos und dumm.

Ich erzähle Dir dazu noch eine kleine Geschichte, die sich am Sechseläutenabend im «Pö-Pa» [Petit Palais] abgespielt hat.

Mein Mann und ich haben während eines Tanzes folgendes Gespräch belauscht:

Er [in schweizerdeutschem Englisch]: «Do you like the English waltz!» — Sie [etwas verlegen]: «cha ja gar nöd Änglisch!», worauf wir uns von dem edlen Paar entfernen, um in einem stillen Winkel in Ruhe lächeln zu können.

Nun, sag Du mir, lieber Nebionkel, was kann man gegen diese Art «Englischer Krankheit» tun! Ist sie unheilbar! Du bist doch manchmal so eine Art Wunderdoktor und ich glaube beinahe, daß diese Krankheit von der Art ist, die Du am besten kurieren kannst.

Mit freundlichem, gut schweizerischem Gruß
Deine L. S.

Liebe L. S.!

Weißt Du, diese Krankheiten sind alt und treten immer wieder auf. Dabei ist es interessant, zu bemerken, wie sehr auch die allgemeine Weltlage sie befördert oder eindämmt. Vor wenigen Jahren war die «englische Krankheit» sehr im Schwinden begriffen, weil eine andere Art von «Fallsucht» um sich griff. Heute hat die «englische» wieder Fortschritte gemacht, wobei sie noch einen gout américain bekommen hat. Man könnte meinen, das falle direkt vom Himmel, was es hie und da auch tut! Auch das russische Fieber grässert momentan. Das sind so Konjunkturkrankheiten, aber im Grunde keine gefährlichen. Wir werden sie bestimmt heil überstehen, denn im Kern ist das Volk bei uns gesund, das darf Du gewiß sein.

Mit freundlichem Gruß! Dein Nebionkel.

Galvanisierte Occasion

Lieber Nebi!

Was will der wohl verkaufen mit seinem Inserat!

Occasion

galvanisiert, in gutem Zustand, ältere guterhaltene Altschwilerplatz 9, III. Stk. Tel. 20507. 10112

Ich habe lange dran herumstudiert und bin auf keinen grünen Zweig gekommen. Vielleicht hilfst Du mir und ich verleihe Dir dafür den Doctor honoris herauslindibus.

Aber pass auf, lieber Nebi, zerbrich Dir nicht den Kopf wegen diesem Inserat, lass Dir besser Dein altes, ergrautes Haupt vorher per Occasion galvanisieren.

Und nun bin ich gespannt, ob Du etwas Geistreiches aus diesem Inserat heraushast und erwarte gerne Deine Antwort.

Mit Gruß! Zimmerlinde.

Liebe Zimmerlinde!

Du scheinst eine ziemlich grüne Linde zu sein — offenbar im Gegensatz zu der Rosalinde, die in der «Fledermaus» von Johann Strauß vorkommt. Wie kommst Du zu meinem «alten ergrauten» Haupt — wer sagt Dir, daß das nicht zwar vielleicht ein ganz winziges klein bißchen ergraut, aber noch ein sehr junges Haupt ist, und wie komme ich dazu mir von Dir meinen Kopf zerbrechen zu lassen? Weder habe ich nötig, galvanisiert zu werden, noch bin ich eine Occasion. Das einzige, was stimmt, ist «guterhalten», — merk Dir das! Im übrigen dürfte es sich bei der Occasion wohl um einen Frosch handeln, denn wir haben schon in der Schule von galvanisierten Fröschen gehört. Dieser Frosch wird, weil er immer unten auf der Leiter sitzt und schlecht Wetter anzeigt, galvanisiert, worauf er empor klettert, quak sagt und das schöne Wetter ankündigt, auf welches wir nun schon seit geraumer Zeit warten. Um ältere gut erhaltenen Heerführer, die auf diesem Wege zu der schon lange versprochenen ... pardon, dabei fällt mir ein, es würde mich interessieren und ich werde einmal mit einem Galvanisierfachmann sprechen, ob man auch Blätter, zum Beispiel gefallene, — in allen Ehren natürlich — galvanisieren kann. Ich hätte ein paar ältere, gut erhaltene in meiner Sammlung.

Aber das würde zu weit führen. Also lassen wir das!

Mit Gruß! Nebi.

